



Klima: Die Welt läuft auf +2.6°C zu – Maßnahmen sind „erbärmlich“ unzureichend

Zehn Tage vor der COP27 ist es wieder soweit: Die internationalen Bemühungen lassen die Erde auf eine Erwärmung von 2,6°C zulaufen, eine Tatsache, die nach Ansicht des UNO-Chefs „erbärmlich“ ist.

Dass die Staaten unserer Welt nicht dazu in der Lage sind, ihre eigenen Verpflichtungen einzuhalten, führt uns zu einer Erwärmung von 2,6 – 2,8°C. Bereits im Jahr 2022 waren die Auswirkungen des Klimawandels – dramatische Überschwemmungen, Dürren, Hitzewellen oder Waldbrände – bereits dramatisch hoch. Daran erinnert das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) in einem Bericht, der die internationalen Bemühungen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen analysiert.

Das Pariser Abkommen, der wichtigste Vertrag zur Bekämpfung der Erderwärmung, der 2015 geschlossen wurde, legte doch das Ziel fest, den „Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur deutlich unter 2°C“ und wenn möglich auf 1,5°C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Eine Zeit, bevor die Menschen begannen, in großem Umfang fossile Brennstoffe zu nutzen, die wiederum die Treibhausgase produzieren, die für eine Erwärmung von heute bereits fast 1,2°C verantwortlich sind.

Die letzte COP26 vor einem Jahr in Glasgow hatte die fast 200 Länder, die das Abkommen unterzeichnet hatten, dazu aufgerufen, ihre Verpflichtungserklärungen, in denen sie ihre Pläne zur Emissionsreduzierung detailliert darlegen, zu verbessern und zu verstärken.

Bis Ende September hatten jedoch nur 24 Länder neue oder überarbeitete NDCs eingereicht, die nach Berechnungen des UNEP nur um einen zusätzlichen kleinen Prozentpunkt zur Senkung der Emissionen im Jahr 2030 beitragen würden.

„Erbärmlich“ unzureichende Verpflichtungen, so **UN-Generalsekretär Antonio Guterres in einer vernichtenden Videobotschaft. „Wir steuern auf eine globale Katastrophe zu“.**

Der neueste Bericht zeigt auf, dass die Summe der Zusagen für Maßnahmen oder externe Finanzierung „eine 66%ige Wahrscheinlichkeit bietet, die Erwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts auf etwa 2,6°C zu erhöhen“.

Die effektive Umsetzung der derzeitigen Verpflichtungen würde dazu führen, dass die weltweiten Emissionen bis 2030 um maximal 10% im Vergleich zu heute sinken. Um das 2°C-Ziel einzuhalten, müssten die Emissionen aber um 30% sinken, um die Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen, müssten sie um 45% sinken. Das ist drei- bis neunmal so viel.



Klima: Die Welt läuft auf +2.6°C zu – Maßnahmen sind „erbärmlich“ unzureichend

Wenn man die in letzter Zeit vermehrt eingegangenen nationalen Verpflichtungen zur „CO₂-Neutralität“, die oft bis 2050 reichen, mit einbezieht, könnte der Anstieg möglicherweise auf 1,8°C begrenzt werden, was den Vorgaben von Paris entsprechen würde. Aber „dieses Szenario ist derzeit nicht glaubwürdig“, so der Bericht.

Guterres wurde sehr direkt: **„Verpflichtungen zur CO₂-Neutralität sind wertlos, wenn es keine Pläne, Politiken und Aktionen gibt, die sie unterstützen“**. **„Unsere Welt kann es sich nicht mehr leisten, Greenwashing zu betreiben, sich zu verstellen und zu verzögern“**.

Ein anderer Bericht, der am Mittwoch von der UN-Klimabehörde veröffentlicht wurde, hatte ebenfalls auf „sehr unzureichende“ Verpflichtungen hingewiesen, obwohl er feststellte, dass die Emissionen ab 2030 sinken könnten.

2022 ist „ein weiteres verschenktes Jahr“, kommentierte Anne Olhoff, Hauptautorin des UNEP-Berichts, gegenüber der Nachrichtenagentur AFP. „Das bedeutet nicht, dass die Länder die Sache nicht ernst nehmen. Aber insgesamt ist es sehr weit davon entfernt, zufriedenstellend zu sein“.

Denn um die notwendigen rund 7% globale Emissionsreduktion pro Jahr zu erreichen, betont die UNO, ist die Zeit für eine „Schritt-für-Schritt“-Strategie vorbei. Im Gegenteil: **„Eine groß angelegte, weit reichende, schnelle und systemische Transformation ist jetzt entscheidend“**.

Paradoxe Folge der Ukraine-Krise: Die durch die russische Invasion in der Ukraine ausgelöste Energiekrise zwingt Europa dazu, schnellstmöglich nachhaltige Alternativen für Gas, Kohle und Erdöl zu finden.